

standby

9 | 16

SÄGEWERK. Kaum ist der Baum vom Forstwart gefällt, gelangt er in die Sägerei, wo er mit riesigen Maschinen zu Balken, Brettern, Latten und Leisten verarbeitet wird. Der lernende Säger Manuel Suter erzählt, was mit dem Holz passiert, bevor es zum Kunden gelangt.

Vom Baum zum Brett



Bild: Michael Suter

«Die Holzrinde wird gehackt und an Gartenbaubetriebe verkauft», erklärt Manuel Suter, lernender Säger bei der Schilliger Holz AG in Haltikon.

«Hier lernt man die Notwendigkeit von Handschuhen schnell kennen», sagt Manuel Suter mit Blick auf die scharfen Zähne der Blockbandsägeblätter und kann sich dabei ein Schmunzeln nicht verkneifen. Der lernende Säger hat soeben mit dem zweiten Lehrjahr bei der Schilliger Holz AG in Haltikon bei Küssnacht SZ begonnen. Das Familienunternehmen ist seit 1861 in der Holzverarbeitung tätig und betreibt neben Sägewerken auch Hobelwerke, Holzleim-

werke, Plattenwerke, Trocknungsanlagen und ein Druckimprägnierwerk. An den drei Standorten in Haltikon, Perlen LU und im französischen Volgelsheim beschäftigt das Unternehmen rund 300 Mitarbeiter aus den Bereichen Ingenieurholzbau, Holzbau, Oberflächentechnik, Produktion und Logistik. Manuel, dessen Vater in Muotathal SZ selbst eine Sägerei und Zimmerei führt, wusste schon früh, dass er Säger lernen will. «Dank meinem Vater war ich schon immer

von Holz umgeben. In der zweiten Oberstufe konnte ich dann bei der Firma Schilliger schnuppern. Der Grossbetrieb hat mir auf Anhieb sehr gut gefallen, und ich erhielt direkt nach dem Schnupperkurs das Angebot zur Lehre, das ich gerne annahm.»

Morgenstund hat Gold im Mund

Da die Busfahrt zwischen Muotathal und Haltikon rund 90 Minuten beträgt, ist Manuel Wochenaufenthalter in Haltikon. Um 7 Uhr beginnt für ihn normalerweise die Arbeit. «Ich werde einer Maschine zugeteilt und helfe dort, wo Not am Mann ist. So ist die Arbeit sehr abwechslungsreich und ich lerne viel», erzählt der 17-jährige begeistert. In den frühen Morgenstunden treffen dann auch die ersten Lastwagen mit den Baumstämmen ein. Am sogenannten Rundholzplatz werden diese nummeriert und nach Länge, Holzqualität und Durchmesser eingeteilt. Während ein Scanner die Vermessung vornimmt, braucht es das menschliche Auge für die Qualitätskontrolle. Der Stamm wird visuell in verschiedene Qualitäten eingeteilt. «Wir haben auch schon Holz mit Granatsplintern und Gewehrschüssen erhalten. Doch das Metall würde die Holzbearbeitungswerkzeuge beschädigen und muss entfernt werden», erklärt Manuel. «Eine Maschine kann die Qualitätsbeurteilung nicht übernehmen.» Anschliessend werden die Stämme auf die gewünschte Auftragslänge zugeschnitten und entrindet. Die Rinde wird nicht weggeworfen, sondern gehackt und an Gartenbaubetriebe weiterverkauft.

Fortsetzung auf Seite 22 →



Bilder: Michael Suter

→ Fortsetzung von Seite 21

Im Herzen des Sägewerks

Über verschiedene Förderbänder nähert sich das entrindete Rundholz langsam dem Herzstück des Sägewerks, der riesigen Sägehalle. Dort werden die Stämme an der Doppelwellenkreissäge zu Konstruktionshölzern für den Bau und Seitenbrettern verarbeitet. Der Säger befindet sich bei der Produktion nicht beim Sägeblatt, sondern in einem cockpitähnlichen Raum, wo er mit Joysticks und vielen Schaltknöpfen den Verarbeitungsprozess steuert und mithilfe von Computerprogrammen und Kamerabildern überwacht.

An der riesigen Kreissägeanlage braucht es höchste Konzentration, da kein Materialausschuss möglich ist und sich Fehler nur schwer korrigieren lassen. An dieser Maschine konnte Manuel noch nicht arbeiten, dafür aber an der kleineren Blockbandsäge,

wo in einer ständigen Vorwärts- und Rückwärtsbewegung des Stammes ein Brett nach dem anderen angefertigt wird und Verarbeitungsfehler ausgeschossen werden können. An dieser Maschine wird vor allem hochwertiges Holz gesägt, das sich für Möbel oder Bodenbeläge eignet. «Es ist immer wieder faszinierend, wie aus einem runden Stamm innert kurzer Zeit etwas anderes entsteht», sagt der Lernende begeistert. Am Schluss wird das zugeschnittene Holz auf die richtige Länge gekappt, eingelagert oder direkt an die Kundschaft verkauft respektive von den Transporteuren abgeholt.

Höchste Konzentration gefragt

Zur Arbeit an den Maschinen gehören auch Wartungsarbeiten. Die Sägeblätter müssen regelmässig gewechselt und geschärft werden. Die Blockbandsägeblätter halten je nach verarbeitetem Material bis zu neun Stunden. Anschliessend muss das Blatt aus-

Ein Blockzug zur Sägehalle (links). Beim Rundholzplatz werden die Stämme angeliefert und kontrolliert (rechts).

gewechselt und das Stellt, aus dem die Zähne bestehen, geschärft werden. Beim Blattwechsel können Unfälle passieren, denn die Sägeblätter sind schwer, die Zacken scharf und spitz. Deshalb ist das Tragen von Handschuhen beim Wechsel Pflicht. «Als Säger muss man sehr konzentriert arbeiten und die Sicherheitsvorschriften befolgen. Man sollte keine Angst, aber Respekt vor den Maschinen haben. Auch tragen wir während des ganzen Arbeitstages den Gehörschutz, da es sehr lärmig ist», sagt Manuel abschliessend.

MS

→ www.schilliger.ch



Die Blockbandsägeblätter müssen regelmässig gewechselt werden (links). Manuels Lieblingsarbeitsgerät: die Blockbandsäge im Einsatz (rechts).

SCHREINER-NATI. In Wyssachen BE fand der zweite Wettkampf der Schreiner-Nationalmannschaft statt. Klarer Sieger wurde der Thurgauer Sven Bürki. Platz zwei ging an Fabio Holenstein aus dem Kanton St. Gallen; der Waadtländer Jérémie Droz wurde Dritter.

Überragender Sven Bürki



Bild: VSSM

Die besten drei Schreiner des ersten Wettkampfs haben auch im zweiten den Sieg unter sich ausgemacht, lediglich die Rangfolge hat sich verändert. Sven Bürki aus Lanzenneunforn TG schlug mit einem Abstand von 15 Punkten Fabio Holenstein aus Bazenheid SG, den Gewinner des ersten Events. Sven Bürki führt neu die Gesamtwertung der Schreiner-Nati an. «Ich spürte während des Wettkampfs schnell, dass ich gut unterwegs war, und es gelang mir, den Schwung bis zum Schluss mitzunehmen», erzählt der Gewinner. Fabio Holenstein hingegen unterlief ein Fehlstart: «Ich habe gleich zu Beginn etwas falsch eingezeichnet. Der Fehler liess sich zwar noch korrigieren, aber das mulmige Gefühl blieb», sagt der Zweitplatzierte. Alles beim Alten blieb für den erst 17-jährigen Jérémie Droz aus Blonay VD, der sich gegen fünf andere junge Schreiner erfolgreich durchsetzte und sich zum zweiten Mal den dritten Platz holte. Der Urner Armin Zurfluh konnte aufgrund einer Handverletzung, die er sich vor einigen Wochen bei der Arbeit zugezogen hatte, nicht antreten. Voraussichtlich wird er an der Schweizermeisterschaft im November dabei sein.

Sven Bürki hat den anderen beim zweiten Wettkampf keine Chance gelassen.

Unter Zeitdruck

Für den zweiten Wettkampf mussten die jungen Schreiner als Hauptaufgabe einen kleinen Nachttisch inklusive einer abschliessbaren Schublade aus massivem Eschenholz erstellen. Die Ecken des Möbels mussten dabei mit japanischen Zinken verbunden werden. Das ganze Möbel galt es innerhalb von 6,75 Stunden herzustellen. Der Zeitdruck machte den Wettkämpfern zu schaffen. Zwar konnten alle das Möbel in der vorgegebenen Zeit fertigstellen, aber nur dank Einbussen bei der Präzision, was sich beim Öffnen der Schubladen bemerkbar machte. In der Nebendisziplin Powerschreiner, bei der es eine Rahmeneckverbindung mit Doppelzapfen auf Gehrung zu erstellen galt, spielte die Zeit auch eine entscheidende Rolle. Sobald der erste Schreiner mit der Aufgabe fertig war, mussten auch die anderen innerhalb von zehn Mi-

nuten ihre Arbeiten abgeben. Am schnellsten arbeitete auch hier Sven Bürki, der seine Arbeit nach nur 9 Minuten einreichte.

Nati als Aushängeschild

«Das technische Niveau der Nati ist sehr hoch, alle sind sehr ehrgeizig – trotzdem herrscht ein toller Teamgeist», sagt Vizeweltmeister bei den Massivholzschreiner und Nati-Trainer Reto Ettl nach dem Wettkampf stolz. Dass die Schreiner-Nati den Schreinerberuf hervorragend repräsentiert, fanden auch die lernenden Schreiner der Berufsfachschule Langenthal, die den Wettkampf in Wyssachen besuchten und das Wettkampfgeschehen gespannt mitverfolgten. «Es ist sehr interessant, den Nati-Mitgliedern zuzuschauen, man kann sich sehr viel abgucken. Das fängt schon beim richtigen Halten der Werkzeuge an», sagt etwa der 17-jährige Schreinerlernende Nick Blaser aus Etziken SO.

Schweizermeisterschaft im November

Nach zwei Wettkämpfen stehen Sven Bürki, Fabio Holenstein und Jérémie Droz in der Favoritenrolle. Aber auch die anderen Nati-Mitglieder haben zweimal gute Resultate erzielt und können sich auf den dritten Event am 24. September bei der Astori Frères SA in Sion freuen. Dort können nochmals wertvolle Punkte im Hinblick auf die Schweizermeisterschaft gesammelt werden. Die neun Nati-Mitglieder kämpfen vom 3. bis 6. November an der Zentralschweizer Bildungsmesse Luzern (Zebi) um den begehrten Schweizermeistertitel der Schreiner. Den viertägigen Wettkampf absolvieren die Teilnehmenden an je zwei Tagen in den Kategorien Massivholzschreiner und Möbelschreiner. Jede der beiden Kategorien umfasst ein komplexes Werkstück. Der beste Massivholzschreiner und der beste Möbelschreiner der Schweizermeisterschaft nehmen an der Berufsweltmeisterschaft 2017 in Abu Dhabi teil. MS

→ www.vssm.ch/de/bildung/ws3

Schreinerermomente

Samuel Meier kommt aus Rüti bei Riggisberg BE, ist 19 Jahre alt und hat diesen Sommer seine Lehre bei der Schreinerei Röthlisberger AG in Gümligen BE erfolgreich abgeschlossen.

Welche Arbeit bleibt dir besonders in Erinnerung?

Das ist nach vier Lehrjahren schwierig zu beantworten. Es gab verschiedene sehr spannende Aufträge. Einer davon war beispielsweise die Montage einer Bar. Im Grunde klingt das nicht sehr spektakulär. Wir montierten die Theke allerdings in einem Restaurant im Fürstentum Monaco. Dadurch wurde der Auftrag ein richtiges Highlight für mich. Das 2,5 m lange Möbelstück transportierten wir in einem unserer Servicebusse nach Monaco; insgesamt waren wir zwei Tage unterwegs. Am Zielort montierten wir die Bar, deren Aussenwand mit einem Geflecht, ähnlich wie Rattan, nur aus Leder, gespannt war.

Die fertige Bar kurz vor ihrer fünfständigen Reise nach Monaco.

Die Fronten der Bedienfläche bestanden aus vergoldeten Kunstharzplatten. Für die Abdeckung wurde italienischer Marmor verwendet.

Und welches war der schwierigste Auftrag deiner Lehrzeit?

Ich denke, das war die Restaurierung der Boardingschalter am Flughafen Zürich. Die Arbeiten dauerten eine ganze Woche und wurden neben dem Alltagsbetrieb des Flughafens durchgeführt. Ein Arbeitskollege und ich waren für die Schalter beim Gate E zuständig. Jeden Morgen erkundigten wir uns bei der Zentrale, ob die von uns zur Bearbeitung vorgesehenen Schalter nicht für die Fluggäste benötigt würden. Falls es zu Überschneidungen kam, wurden entweder die Flüge an ein anderes Gate verlegt oder wir mussten unseren Arbeitsplan anpassen.

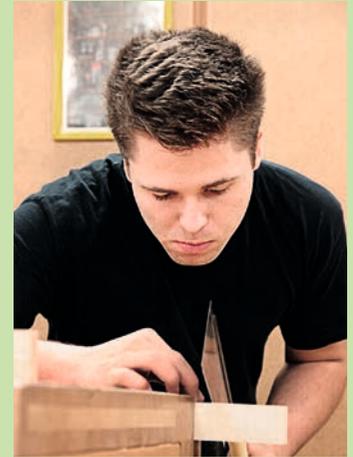
Woran arbeitest du zurzeit?

Cuno Amiet war ein bekannter Schweizer Maler, der bis 1961 in Oschwand BE lebte. In seinem ehemaligen Atelier entsteht nun ein Museum. Dazu werden seine Möbel aufge-

frischt. Im Moment arbeite ich an diesen Möbelstücken. Damit später seine Bilder in den Möbeln verstaut werden können, baue ich Metallboxen ein. Aussergewöhnlich ist sicherlich die Verbindung zu einem bekannten Maler. Ausserdem arbeite ich mit gestemmen Massivholzfronten. Das ist eine willkommene Abwechslung zum Plattenmaterial, das wir sonst häufig verwenden.

Von welchem Auftrag träumst du?

Ich würde gerne einmal den Innenausbau eines ganzen Hauses inklusive der Möbel planen und umsetzen. Ebenso spannend



Samuel Meier blickt auf eine spannende Lehrzeit zurück.

fände ich den Bau einer Blockhütte von Grund auf.

Welche Pläne hast du jetzt nach deiner Lehre?

Bis zum Militärdienst arbeite ich weiter in meinem Lehrbetrieb. Danach gehe ich ziemlich sicher für eine Weile zu meiner Tante nach Toronto, Kanada, um dort als Schreiner zu arbeiten. Ich freue mich auf die Chance, mein Englisch zu verbessern, und vor allem darauf, neue Erfahrungen in einem anderen Land zu sammeln. »K

Eine Bar mit glänzenden Fronten, passend zum Stil von Monaco.



ARBEITSSICHERHEIT. In der Schweiz verunfallen jedes Jahr 25 000 Lernende während der Arbeit. Deshalb ist es umso wichtiger, dass sie sich bewusst sind, dass sie ihre Arbeit bei Gefahr unterbrechen dürfen und müssen.

Gesundheit hat Vorrang

Die Lehre hat begonnen, täglich gibt es Neues zu lernen. Der Wissensdurst kann kaum schnell genug gestillt werden. Doch so aufregend die neuen Aufgaben auch sein mögen: Keine Arbeit ist es wert, einen Unfall zu riskieren. Bei der Gesundheit gibt es keine Kompromisse. Und auch wenn nicht alle Verletzungen gleich schwerwiegend sind, so enden in der Schweiz jährlich immer noch drei Arbeitsunfälle tödlich. Die Präventionskampagne der Suva zeigt, wie stark sich das Leben nach einem Arbeitsunfall während der Lehrzeit verändern kann.

Lieber Vorsicht statt Nachsicht walten lassen: Bei Lernenden ist das Unfallrisiko besonders hoch.



Bild: Suva

Recht auf Selbstschutz

Jeder Lernende hat das Recht, bei Gefahr die Arbeit sofort zu unterbrechen. Es ist sogar seine Pflicht, obwohl sicherlich eine Portion Mut dazugehört. Aus diesem Grund ermuntert die Suva-Kampagne die Lernenden und ihre Berufsbildner, das Thema Sicherheit bereits am Anfang der Lehre anzusprechen. Welche Sicherheitsvorschriften gelten im Lehrbetrieb? Was gehört zur persönlichen Schutzausrüstung, und wann muss sie getragen werden? Damit es den Lernenden bei

Unsicherheiten oder Gefahr leichter fällt, den Vorgesetzten beizuziehen, bietet die Suva kostenlos einen Stopp-Ausweis an. Mit dessen Unterzeichnung sollen Lernende und Berufsbildner bestätigen, dass sie die branchenspezifischen Sicherheitsregeln besprochen haben.

Schritte zur Sicherheit

Zu beachten gilt es auch einige Grundregeln, die ähnlich wie beim Autofahren von grosser

Bedeutung sind. So erhöhen Übermüdung und Ablenkungen das Unfallrisiko stark, wie auch das Arbeiten unter Alkohol- bzw. Drogeneinfluss und das Hantieren an unbekanntem Maschinen. Um Unfällen vorzubeugen, sollte jeder Lernende die zehn Schritte zur sicheren Lehrzeit kennen – und die Arbeit bei Gefahr unbedingt unterbrechen. JK

- www.suva.ch/lehrzeit
- bit.do/10-schritte

KECK

KEEFEECK!!!
 WAS IST DENN DIES WIEDER FÜR EIN CHAOS !? ALLES IMMER WIEDER WEGRÄUMEN, WEGEN DER GROSSEN STOLPERGEFAHR !!!!!!!

.....MERKE DIR DAS AUCH FÜR'S PRIVATE !

OK CHEF!!

SO MEINE LIEBEN LEICHTATHLETEN, HEUTE TRAINIEREN WIR.....

.....HÜRDENLAU..... WO VERFLIXT SIND ABER NUR DIE HÜRDEN PLÖTZLICH HINGEKOMMEN ?!

DA KANN EINER ABER STOLZ AUF SICH SEIN !!!

WETTBEWERB. Hast du den Durchblick in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Fachwettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück eines von 6 Elektrowerkzeugen, zur Verfügung gestellt von der Revotool AG.

Sicher abrichten und gewinnen



Bild: Reto Schlatter

Gerät mit Tücken: An der Abrichthobelmaschine ist Vorsicht geboten.

Aufgabe

Der korrekte Umgang mit Maschinen ist zentral, um Unfälle zu vermeiden. Hast du die Arbeitssicherheit an der Abrichthobelmaschine im Griff? Finde es heraus, indem du die unten stehenden Fragen in Stichworten beantwortest, und gewinne mit ein bisschen Glück einen tollen Preis.

Solltest du beim Beantworten der Fragen Schwierigkeiten haben, schau doch einfach das entsprechende Kapitel im Ordner «Holz sicher und effizient bearbeiten» an, das wird dir mit Sicherheit weiterhelfen.

1. Welche **Handposition** ist beim Fügen korrekt?
2. Welche Regel gibt es zur **Bestimmung der Mindestlänge** eines Werkstücks?
3. Welche spezielle Regel gibt es beim **Einstellen der Wellenabdeckung** bei Werkstücken mit einem Querschnitt unter 15 mm?
4. Mit welcher Massnahme kann die **Rückschlaggefahr** beim abgesetzten Hobeln gänzlich eliminiert werden?

Nicht vergessen: Schicke deine Wettbewerbslösung unter Angabe von Vorname, Name und Adresse bis zum Donnerstag, 15. September 2016, an:

SchreinerZeitung – Standby
Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich
standby@schreinerzeitung.ch

LÖSUNG UND GEWINNER AUGUST 2016

Lösungswort Kreuzworträtsel

Sommerlinde

Die Gewinner

1. **Preis:** Eine Tischzugsäge von Festool gewinnt Bianca Neukomm aus Horboden BE.
2. **Preis:** Eine Tauchsäge von Festool gewinnt Gabriel Wälti aus Reinach BL.
3. **Preis:** Einen Bohrschrauber von Festool gewinnt Jonas Zraggen aus Altdorf UR.

Preise

- 1. BIS 6. PREIS:**
Je ein Täfer nagler des Typs «K9040F» von Revotool.



Top-Adressen für deine berufliche Weiterbildung

Höhentraining auf dem Bürgenstock...

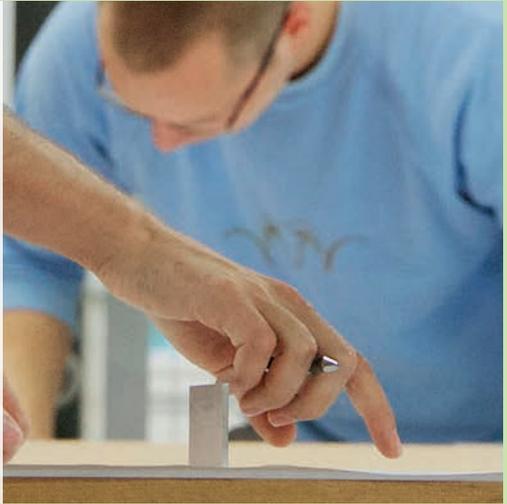
Diplomausbildungen VSSM / FRM

Überblick verschaffen
und Möglichkeiten vergleichen

Informationsapéros
beratung.hfb.ch / 041 619 89 89

Der Schreiner
Ihr Macher
schreiner.ch

Höhere Fachschule
BÜRGENSTOCK



 TECHNISCHE
FACHSCHULE
BERN

PERSPEKTIVE
FACHMONTEUR/IN VSSM

Die neue VSSM-anerkannte Weiterbildung
für Montage-Mitarbeitende und Service-Monteur/innen

Dezember 2016 bis März 2017: **AUSGEBUCHT**
Dezember 2017 bis März 2018: **JETZT ANMELDEN**
→ www.tfbern.ch



Die App ist kostenlos in den Shops von Apple
und Google erhältlich und entspricht der
Lern-CD SchreinerIn sowie der Lehrer-CD
SchreinerIn für Schulen und Berufsbildner.

bin.ch
bin-educa.ch

